

in den folgenden Jahrzehnten als *Carmen de bello Saxonico*⁶ zum Gegenstand intensiver Forschungskontroversen wurde⁷ und innerhalb kurzer Zeit gleich drei kritische Editionen erfuhr⁸. In drei Büchern

WAITZ, Über das *Carmen de bello Saxonico* Heinrici IV., Nachrichten Göttingen (1857) S. 13–38, bes. S. 37 f.; abschließend dann Waitz in seiner kritischen Ausgabe: *Das Carmen de bello Saxonico oder Gesta Heinrici IV.*, neu hg. von Georg WAITZ, Abh. Göttingen 15 (1870) S. 4–77, hier S. 6–40; demnach gehen sowohl der Druck Souphers als auch die Handschrift auf eine gemeinsame Vorlage des 12. Jahrhunderts zurück. Einer Äußerung des mit Soupher befreundeten Humanisten Jakob Wimpfeling zufolge hat sich im Jahre 1502 eine Handschrift des *Carmen* in der Bibliothek von Speyer befunden. Vgl. ebda. S. 9 f.; JACKSON-HOLZBERG, *Editio princeps* (wie Anm. 3) S. 139.

6) WALTHER S. 863 Nr. 16525 a.

7) Einen vollständigen Nachweis der älteren Literatur bietet Rep. font. 3 (1970) Sp. 137 f.; zum Gang der Forschung vgl. auch Wilhelm WATTENBACH, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts* 2 (5. Aufl. 1885) S. 80–83, (6. Aufl. 1894) S. 88–92; DERS., *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Deutsche Kaiserzeit*, hg. von Robert HOLTZMANN (1940) S. 371–377.

8) Die Ausgabe von Waitz (wie Anm. 5) wurde ersetzt durch: *Carmen de bello Saxonico*, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS 15. 2, 1888, S. 1214–1235 = MGH SS rer. Germ. [17], 1889). – Die Ausgabe: *Das Carmen de bello Saxonico* Lamberts von Hersfeld, hg. von Albert PANNENBORG (Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Königlichen Gymnasiums und Realgymnasiums zu Göttingen, 1892) ist durch einen ganz auf die alsbald verworfene These einer Verfasserschaft Lamperts von Hersfeld (dazu unten S. 89) zugeschnittenen Sachkommentar und einen nur mit äußerster Vorsicht benutzbaren Similienapparat weitestgehend wertlos; im folgenden wird daher ohne Nennung der Seitenzahl stets die Ausgabe HOLDER-EGGERS zugrunde gelegt. Zur Textkritik sei bemerkt:

Carmen I 36 gibt HOLDER-EGGER S. 2 *inter eos animis qui maximus extat et annis* (über den sächsischen Unterhändler Meginfred) nach der Handschrift gegen das *armis* der *Editio princeps*; PANNENBORG S. 2, der im Gegensatz zu HOLDER-EGGER (vgl. dessen Bemerkung in NA 15 [1890] S. 213) die Handschrift selbst einseh, liest auch dort *armis*. Vgl. auch *Carmen* I 156 *insignes animis, nitidi fulgentibus armis* und III 87 *...armis animisque vigentes*.

Carmen I 41 ff. ist gegen alle bisherigen Editionen wie folgt zu interpungieren: *Vim qui ferre solent aliis in partibus orbis, / hanc nobis faciunt pupillus et advena quivis: / Indigenas prohibent ...* (es folgt eine Aufzählung dieser Taten); vgl. unten S. 100 mit Anm. 63, S. 103 mit Anm. 79.

Carmen I 138 ist, da *perfide* als Vokativ aufzufassen ist, zu interpungieren: *Perfide, sic certas, miles, sic credita servas !*; vgl. auch I 131 *impie miles*.

Carmen II 68 ff. ist nach einem ähnlichen Vorschlag bei PANNENBORG S. 10 zu interpungieren: *Qui fuerant illi tunc regia castra secuti ? / Non de principibus ! Quos legit regia virtus, / primatum parit his virtus et nobilitatem.* – Zur zentralen inhaltlichen Bedeutung der Stelle vgl. unten S. 101 mit Anm. 65.

Zu *Carmen* III 129 vgl. unten Anm. 207.

Dem Text HOLDER-EGGERS folgt, mit leicht erweitertem Similienapparat, auch die zweisprachige Ausgabe von Franz-Josef SCHMALE in: *Quellen zur Geschichte*